

# Aus Venedig

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **39 (1913)**

Heft 33

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-445886>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Faule Eier

Brütend auf den Balkaneiern  
saß der status quo,  
mähhlich schrumpfte er zusammen  
bis zu einem Sloh.

Endlich gab man auch noch diesem  
den bekannten Knacks,  
und die junge Brut ging selber  
ihren Weg schnurstracks.

### Der Berner Bahnhof

Es war die Zeit vor zwanzig Jahr',  
Da noch der Toldi Sous-Chef war,  
Da waren Bähler zu bedauern,  
Wenn bei den großen Schanzenmauern  
Die Säge wurden egerziert —  
Zusammenlöse praktiziert!

„Wie lecht, wie lecht“, sagt' oft Frau Pfiffer,  
(Der Toldi — dies gar wohl begriff er!)  
Ein Leben jeden Tag voll Schreck!  
War für die Bähler nie ein Schleck! —  
Kein einziges gerades Gleis  
Macht jedem Manövrieren heiß!

Da hieß es schon vor zwanzig Jahren:  
„So dürfen wir nicht weiter fahren!“  
Doch was geschah? Zu dieser Stund'  
Sind stets noch alle Gleise rund,  
Die rings um jene große Schanz'  
Verhungen unsern Bahnhof ganz!

Wie kann man nur fürs nächste Jahr  
In Ausstellungen denken gar??  
Bei „föttiger“ Bahnhof-Misère  
Ist solches Wagnis fraglich sehr:  
Drum Bundes-, Stadtrat, Publikum  
Baut schleunigst unsern Bahnhof um!

Sag

### Anglers Glück

Einem Apotheker geht beim Fischen der Schwim-  
mer seiner Angel verloren; aber er weiß sich bald zu  
helfen; er nimmt eine Blafche, verkorkt sie fest und  
benutzt diese als Schwimmer. Nach einiger Zeit zieht  
er zwei Sorellen aus dem Wache.

„Svillinge?“ ruft ihm der in der Nähe angelnde  
Doktor zu.

„Jamohl! Und sogar mit der Blafche aufgezo-gen.“  
erwidert der Apotheker. z.

### Aus Venedig

Seitungsnotiz: Nachdem sich die Gondoliere  
in Venedig lange Zeit dagegen geträubt, haben  
ihre 100 sich für Einführung der Motorschiffe  
ausgesprochen.

Sahr mich hinüber, schöner Schiffer,  
Zuf deiner Gondel führe mich,  
Nimm dieses Halsband hier zum Lohne,  
Es ist schon längst bestimmt für dich.

Der Schiffer spricht: „Mein, Gianetta,  
Da war' ich doch ein rechter Tor.  
Und soll ich dich hinüberfahren,  
Geschieht es nur noch per Motor.“

Sahr mich hinüber, schöner Schiffer,  
Motoren habe längst ich satt.  
Zu fahren auf der stillen Gondel,  
Kam ich in die Lagunenstadt.

Der Schiffer spricht: „Selbst wenn ich möchte,  
Ich darf es nicht, mein hübsches Kind;  
Weil ich und hundert Kameraden  
Im Sachverein verbrüderet sind.“

Sahr mich hinüber, schöner Schiffer,  
Ist die Romantik denn dahin?  
Ich singe dir zum süßen Lohne  
Und spiele auf der Mandolin.

Das Schiffein löst dann durch die Wellen,  
Der Schiffer kratzt sich hinterm Ohr.  
Er fühlt: „Ich bin ein rüudig Schäßlein  
Bei den Gefellen vom Motor!“ z.

Mit Bumbum, Trara, Sanfaren  
blähte man sich flugs,  
bis zu Elefantengröße  
jedes Rücken wuchs.

Aber in der Hundstaghitze  
ward es offenbar,  
was an dieser maschinellen  
Aufzucht faulig war.

### Mir Düpierti im Milchdrieg

J bi de Christe Nubeli ab em Allmeindhof z' Raß-  
like, Kanton Luzern, und will i fröhner au scho-n-emol  
in e Sitig gschriben ha, händ mini Nochbure mi ploget,  
i soll jett doch au em „Nebelspalter“ z' Süri verzelle,  
wie's eus Luzernerbure do im Milchdrieg gege d'  
Chamer Berre g'gange-n ist. Die Berre händ ja  
bikanntli im Ströhlig erclärt, sie chönid für's Kilo  
Milch blos na 17 1/2 Kappe zahle. Das ist üs spanisch  
vordho und es sind do Sureführer is Land cho und  
händ üs zum Chrieg gege die Chamer Milchbarone  
ufbote. Wo mr Bedenke gha händ, de Schutz chönti  
öppe hinne-n-ase goh, häts gheiß: „Sind ohni Sorge!  
De „Sugerisch-aargauisch-luzernisch Verband“ nimmt  
eu de leiff Tropfe Milch ab bis de Chrieg duregführt  
ist, allerdings blos zu 16 Kappe; aber es handelt sich  
jett um Sieg oder Tod!“

Guet, mir Sure händ wolle siege, lieber e Sit  
lang d' Milch em Verband 1 1/2 Kappe billiger gäh,  
als da däne Berre z' Cham! Also hämmer de  
hinderst Tropfe em Verband gleseret! Jett — ganz  
zwei Monet nach dr leffe Lieferig hämmer vom Ver-  
band entli e-n Abrechnig übercho, und die ghört  
ebe-n in „Nebelspalter“, wänn sie scho ase himmel-  
turig usgseht!!! Sie lutet nämli folgendermaße:

Zerebarte Milchpris 16 Rp.

Davon gehen ab:

Sür Magermilch . . . . . 3 Rp.

Als Zuschuß an den Zentral-  
verband . . . . . 1 1/2 „

Sür Anschaffung von Milch-  
transportkannen und  
Bußen . . . . . 5 3/4 „

2lbzug total pro Kilo 10 1/4 „

Blibed eus Sure per Kilo no 5 3/4 Rp.

Und d' Chamer Berre händ 17 1/2 offeriert gha ohni  
alli Abzüg!!! 's nächstmol gömmer dann wieder uf  
de Lim vo däre „Sureolidarität!!!“

### Ferdinands Betrachtungen

Ich möchte lieber sterben,  
Als wieder Brüdern das Leder zu gerben;  
Dervveil, wenn man dabei nicht sterbt,  
Reißens selber wird — gegerbt!

Der Carol war viel gescheider:  
Der kam hinten drein gesprungen  
Und hat's nun mit heiler Nase  
Am weitesten gebrungen.

Geht mir mit Europas Mächten!  
Ja, das sind mir die rechten!  
Sie blasen im Konzert sich schier krumm  
Und der Türke jodelt: „Schrimm — Schrumm!“

Ich hätt' es bedenken sollen,  
Zu stecken nicht zu tief in die Sauce —  
In Anbetracht ihrer Größe —  
Meine zierliche Sarennose. —

Sidelbini

### Konkurrenzgespräch

Maler A.: Wissen Sie, warum in Hodlers Bildern  
der Hintergrund nichts taugt? Es ist eben nichts  
dahinter!

Maler B.: Mit dem Vordergrund scheint's aber  
um so besser zu stehen. Wenigstens erscheinen Sie  
mir ziemlich voreingenommen.

Sero Särk

Mord und Raub und Bestungschwindel,  
Türke raus und rein,  
Schließlich schlug sich das Gefindel  
selbst den Schädel ein.

Recht behielt der Nebelspalter,  
wenn er euch verriß!  
Die Balkankultur erwiebs sich  
als ein Muckenschiff.

21. Abraham a Santa Clara

### Lappi, tue d'Augen uf!

Es zogen drei Amalien  
Zusammen nach Italien.  
Die erste spielt die Harfe,  
Die zweit' trägt eine Larve,  
Die dritte wirft die Augen um  
Und alle drei sind dumm!

Drum wurden die Amalien  
Ganz sachte zu Kanalien.  
Die erste ging ins Kabaret,  
Die zweite kauft ein breites Bett,  
Die dritte prangt im Kino  
Mit einem alten Sino.

Es zogen drei Amalien  
Wohl heim, nach den Sponsalien  
Die erste hungert im Spital,  
Die zweite hungert allzumal,  
Die dritte schwingt den Parasol —  
Daß dich der Teufel hol' — Ja wohl!

Wer sind die drei Amalien?  
Was sind die drei Kanalien?  
Die erste ist der blaue Dunst,  
Die zweite treibt die schwarze Kunst,  
Die dritte heißt der blasse Meid —  
Gelt Schreyzerbueb, bist gschiedt — bim Eid!

6äggehürli

### Einst und Jett

Brüher sann  
Rittersmann,  
Wie man Lieb entführen kann.  
Starkes Roß,  
Reisigtroß  
Brauchte er und festes Schloß.

Luftschiff jett  
Wird besetzt,  
Und wenn böser Papa heßt,  
Lacht man laut,  
Mit der Braut  
Man von Wolken niederschaut.

21. z.

### Verschiedene Behandlung

A.: Der Herr hier vor uns hat ein Vermögen von  
einer Million Franken gemacht nur aus allem Eisen.  
B.: Und den läßt man laufen. Ich habe zwölf  
Sünflorereilücke aus Blei gemacht und mich hat  
man dafür zwei Jahre eingesperrt. z.

### Der Tyrann

Die junge Frau hatte augenscheinlich einen heftigen  
Zornanfall; sie sah fast ganz verzweifelt aus.

„Du drücktest mich“, begann sie, „ich habe Dich  
zu lang ertragen. Du hast mich gequält, hast meine  
Stellung ruiniert; aber jett scheiden wir für immer.“

Mit einer übermenschlichen Anstrengung riß sie  
sich den Schuh vom Fuße und warf ihn sichtlich  
erleichtert gegen die Wand. z.